Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1.20 M. durch die Post Mk. 1.45

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 101 | **Samstag, den 24. August 1918** | **52. Jahrgang**

Schwere englische Niederlage.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Aussparung der Ancrefront nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchsversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwickelung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayrischen Regimentern den Feind zwischen Moyenneville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellung des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu zwei Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach im besonderen aus der Richtung Puisieux—Beaumont—Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert hinaus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert—Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellung zurück. Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis tief in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresnieres in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanterieangriffe an der Divette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. August unsere Truppen vom Feinde ungestört hinter die Ailette zurück. Starken Angriffen des Gegners zwischen Maniecamp und Pont Saint Mary wichen unsere auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompanien hinter dem Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwi chen Bazoches und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Der Generalquartierm. v. **Ludendorff.**

Neue englische Angriffe.

Berlin, 23. Aug. abends. (W. B. Amtl.) Erneute englische Angriffe nordwestlich Bapaume, bei Albert und südlich der Somme. Unsere Gegen angriffe sind im Gange. Heftiger Feuerkampf zwischen Ailette und Aisne.

Honighamsterfahrt.

Von Heinrich Bandlow.

Man hatte mir gesagt, daß das Honighamstern keine Sünde sei; Moses hat es in seinen zehn Geboten ebensowenig verboten, wie das Biertrinken und Tabakrauchen, auch das Kriegsbienenamt hat in das große Nest von Verordnungen und Erlassen noch keine Eier gelegt, nun beschloß ich, Honig zu hamstern in dem Bewußtsein, auf rechtem Wege zu wandeln, ein Bewußtsein, das ebenso süß ist, wie der Honig selbst. In alten Zeiten gab es wilden Honig, den man auf Heuspringer strich, um sie verdaulicher zu machen; aber ich weiß keine Stellen, wo solcher zu finden ist und muß mich also an zahmen Honig halten, den fromme Landleute verfertigen lassen.

Dr. Pfeffermünz, der viel auf dem Lande herumkommt, hatte mir im Klub erzählt, daß der Statthalter Puter im Dorfe Kurzum die fettesten Bienen habe; ich stopfte drei Blechdosen in den Rucksack und eine Mischung von Linden- und Kastanienblüten in meine Pfeife und stieg in die Kleinbahn. Ich geriet in eine Gesellschaft munterer Frauen, die alle vergnügt durcheinander sprachen und lachten. Ueber solche Redefreudigkeit ist schon viel gelästert worden; ich schließe mich den Spöttern aber nicht an. Es ist schon besser, man schwatzt sich fröhlich aus und bläst allen Dampf ab, wie es die übersättigte Maschine tut, als wenn man schweigselig und neblicht dasitze, wie ich, der ich den Mund unterwegs nur zum Rauchen gebrauche. Ich gönne den guten Frauen, daß sie sich alles vom Herzen herunterreden, wenn ichs nur nicht zu hören brauche. Viel verstand ich ja nicht von der Unterhaltung ich hatte ja auch genug zu tun, um meine kurze Pfeife in Brand zu setzen. Als dies endlich gelungen war, wurde es plötzlich still in dem Wagen, einige Frauen husteten und wurden blaß, andere blickten wild um sich, und eine ergriff mit allen Zeichen des Schreckens ihre Körbe und verschwand durch eine schmale Türe, worauf auch die übrigen, wie auf Verabredung, äußerst verwirrt und fassungslos ihre Hamstergeräte zusammenrafften und Hals über Kopf durch die Tür stürzten. Kriegsmischung aus den heimischen Wäldern, Heimat, wie bist du so schön! Dabei hatten die Frauen nur den Qualm meines Geschützes genossen, was wußten sie vom Knacken und Krachen im Pfeifenkopf, vom spritzen und sprühen des Feuers!

Der Zug rannte ebenso hastig wie die Frauen; der Rauch von seinem Tabak wehte in die offenen Fenster und mischte sich mit seinem Verwandten aus meiner Pfeife zu einem vergnügten Nasenkitzeln. Die Kleinbahn selbst vertrug ihren Tabak nicht so heroisch; sie begann mit allen Anzeichen der Rauchvergiftung zu taumeln und benahm sich wie einer der völlig bedudelt ist. Ihre Glieder schotterten, sie schüttelte und wand sich und knirschte mit den Zähnen. Alle zehn Minuten, wenn sie eine Wellblechbude sah, schrie sie und stand schaudernd still; ihre Pfeife wurde zwangsweise wieder frisch gestopft, daß sie glühte und kochte, dann geriet sie wieder in Wut, machte ihren Gefühlen durch ein zorniges Gekreisch Luft und strauchelte von dannen. Bei der Blechbude die mit dem Namen Kurzum bemalt ist, stieg ich aus, schwenkte meinen Rucksack wieder auf den Buckel, stopfte die Pfeife und schlug den Fußweg nach dem Dorfe ein, der etwa eine halbe Stunde lang ist. Mir war leicht und froh ums Herz an dem schönen Sommertag; ich schwenkte meinen Regenschirm, summte ein Lied dazu, und war ungemein aufgelegt, als ich im Dorfe ankam und mich nach der Wohnung des Statthalters erkundigte.

Ich traf ihn in seinem Garten an, mit einer Art Taucherhelm gerüstet und mit einem langen Stock, an dessen Ende ein nasser Flederwisch gebunden war. Mit dieser Waffe lag

Der Tauchbootkrieg im Juli.

Berlin, 23. August. (W. B. Amtlich.) Im Juli wurden insgesamt

550 000 Bruttotonn.

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraum vernichtet. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund

18 800 000 Brutto-Registertonnen

verringert. Hiervon sind rund 11 600 000 Brt. Verluste der englichen Handelsflotte.

Nach den inzwischen gemachten Feststellungen wurden im Juni außer den seinerzeit schon bekannt gegebenen Verlusten an feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffen noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Btr. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vorstoß leichter Seestreitkräfte gegen Dünkirchen.

Berlin, 23. Aug. (W. B. Amtlich. In der Nacht vom 22. zum 23. Aug. haben leichte Streitkräfte des Marinekorps feindliche Seestreitkräfte auf Dünkirchen-Reede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz scharfer Gegenwirkung sind unsere Streitkräfte vollzählig und ohne Verlust wieder eingetroffen.

Lokales.

Osthofen, den 24. August 1918

* Die große Hitze der letzten Tage, die fast unerträglich war, hatte gestern Abend heftige Gewitter im Erfolg, die uns in unserer Gemarkung aber leider nicht den ersehnten Regen brachten. Immerhin ist es sehr trübe geworden und sind Niederschläge doch wahrscheinlich. Die Trauben, Kartoffeln und Rüben hätten sie in gleicher Weise recht nötig.

☆ **Auszeichnung**. Dem Musketier Wilh. Drieß wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

Das Growit-Brot.

Hoch im Norden von Berlin hat eine Gesellschaft ihre Arbeitsstätte aufgeschlagen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, der Brotbereitung neue Wege zu weisen. Wenn es gelingt aus dem ganzen Vorgang von der Körnerernte bis zum fertig gebackenen Brot das umfangreiche Mahlverfahren auszuschalten, so muß das erklärlicherweise eine außerordentliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Stoff bedeuten. Diese Aufgabe hat nun die Vollbrot-Verwertungsgesellschaft in der Maxstraße 5 gelöst, wie sie bei einer Vorführung ihres Verfahrens einer Anzahl Pressevertretern erklären konnte. Die Vollbrot-Verwertungsgesellschaft, die aus der bekannten Wittlerschen Bäckerei entstanden ist, backt nämlich Brot nicht aus Mehl, sondern direkt aus dem Korn. Zu diesem Zwecke wird das Korn, wie es der Landwirt lieiert, dem sogenannten Groß'schen Teigbereitungsverfahren unterworfen. Das Korn wird durch sinnreiche Maschinen gewaschen, geschlagen, von der unverdaulichen Haut befreit, auf Walzen zerquetscht und kommt als fertiger Teig aus der Maschine, der nach dem Zusatz der Säuerung sofort in den Backofen geht. Der ganze Werdegang vom Korn bis zum fertigen Brot dauert 4 Stunden. Das Brot selbst ist wohlschmeckend, sehr bekömmlich und sieht vorzüglich aus. Die Vorteile des Verfahrens liegen auf der Hand. Die Zubereitung des Brotes ist eine saubere, da ausschließlich maschinell, der Nährwert ist ein größerer, da die Lösung von der Zellulose vollkommen ist. das Korn wird besser ausgenutzt, bis zu 99 v. Hd., die teure feuergefährliche Mühlenarbeit fällt fort, die Abfälle, Fußmehl usw, werden erspart; die gewonnene Zellulose ist rein und ein wertvolles Nebenprodukt für verschiedene Industriezwecke.

Hamsterer untereinander. Ein ergötzliches Erlebnis hatte dieser Tage lt. „Pirm. Ztg." ein Pirmasenser, der in die Burgalbener Gegend fuhr, Unterwegs traf er einen Bekannten, der auf die Frage nach seinem Reiseziel antwortete: „Ich will uff die „X"er Muhl. Ich hann vor kurzem e Schdumbe Weize hingedrah, nun jetzt werds Mehl abgeholt." — Der Zufall fügte es, daß sich die beide auf der Rückreise wieder treffen. „Na hast dei Mehl kriegt?", war die erste Frage. „Awwer sicher! Großartig gemahlt! Da kann die Alt am Sunndah noch e mol e Kuche backe." Und der glückliche Pirmasenser legt sein „Mehlsack vor sich hin. Als nach einer Weile der Sack lebendig zu werden beginnt, meint der andere Pirmasenser erstaunt: „Na awwer sag mol! Du haschd awwer e komischi Sort Mehl. Das fangt jo anse kramwele!" — „Na beruhig dich nor," erwiedete der andere, „ich hab der vorhin e Männche vorgemacht, 's is ke Mehl drinn, — e Ferkelche. Brauchschds awwer net jedem uff die Nas zu hänge." Die Fahrt geht weiter. Der Sack hat sich wieder beruhigt, anscheinend schläft das Ferkelchen. Da plötzlich richtet sich der Sack stramm in die Höhe und das „Ferkelche" beginn aus Leibeskräften zu schreien „Kikeriki" gack, gack, gack!"

Evangelische Gemeinde Osthofen.

Sonntag, 25. August

Predigtgottesdienst Gedächtnisfeier für Gefallene der letzten Zeit.

Kollekte für Gefangenenfürsorge vorm. 10 Uhr
Choralstunde vorm. 11 Uhr
Christenlehre in der Kapelle der Bergk. 11 Uhr

Für die Redaktion: A. dAngelo, Osthofen.

Willst Du nicht hungern und frieren, so hilf, daß die Landwirtschaft und kriegswichtige Industrie leistungsfähig bleiben. Die Männer der Arbeit benötigen Arbeitskleidung!

Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab!

er auf der Lauer bereit zu einem Ueberfall auf einen Bienenschwarm, der sich ahnungslos an seinem Kirschbaum verlustierte. Um zu dem Statthalter zu gelangen, mußte ich einen unheimlich langen Gartensteig durchwandeln, der an beiden Seiten mit Stachel- und Johannisbeeren eingefaßt war. Eine solche Fülle von Kleinobst hatte ich noch nie auf einen Haufen gesehen, auch auf dem Greifswalden Wochenmarkt nicht; sie hätten ausgereicht, um das Greifswalder Bataillon mit roter Grütze abzufüttern.

Ich begrüßte den Statthalter, der ein offenes, ehrliches, gutes Gesicht hatte und trug ihm kurz meine Honigwünsche vor. Dabei rupfte ich einige Johannisbeeren ab und verzehrte sie.

„Wir wollen hier fortgehen," sagte er, „die Bienen stechen so!" Dabei nahm er seine Kappe ab und zeigte mir seine Gummihandschuhe. Er führte mich an einen johannisbeerfreien Ort mitten in die Kartoffeln und ich bemerkte:

„Ich weiß, daß die Bienen stechen; Es gibt Weisel, Honig- und Arbeitsbienen, und wenn man sie reizt schlagen sie mit den Schwänzen um sich, an denen sich kleine Nadeln befinden. Wie steht's, kann ich Honig bekommen?"

Ohne darauf zu antworten, erzählte er mir nun, daß er im Herbst für 200 Mark Zucker zum Füttern der Bienen gekauft habe daß er 75 Pfund Honig an das Reichsbienenamt abgeben müsse, und daß die Bienen in diesem Jahr sich weit mehr mit Brüten, Summen und Schwärmen beschäftigen, auch sonst noch allen möglichen Unsinn machen, aber keinen Honig legen wollen.

„Ich habe dies auch bereits beobachtet," erzählte ich einladent. „Eine Biene kam zu mir ins offene Fenster geflogen, und da habe ich ihre Fähigkeiten bewundert, am Fensterglas hinauf zu klettern. Das können die Menschen ihr nicht nachmachen. Was sie in meinem Zimmer wollte, weiß ich nicht; sie tollte ziemlich flegelhaft um meinem Kopf herum so daß ich genug abzuwehren hatte. Ob sie mich stechen wollte, weiß ich auch nicht; vielleicht wollte sie sich einen künstlichen Stachel einsetzen lassen! Wie stehts mit 20, 30 Pfund Honig?"

„Ach" versetzte er, „alle Leute wollen Honig kaufen, sie laufen alle Dörfer ab; vor 18 Jahren hatte ich einmal eine riesige Ernte; alle Töpfe waren voll, Eimer, Töpfe Waschbalgen — alles voll! Ich wußte nicht, wo mit dem Honig bleiben und mußte viele Töpfe kaufen! So viel Honig haben sie nie wieder gegeben."

„Das ist eine etwas abwegiger Ausdruck," erwiderte ich mit wildem, nachsichtigen Lächeln. „Wir sagen, die Biene gibt uns Honig, die Kuh gibt uns Milch, das Huhn gibt uns Eier. Das alles ist nicht richtig; sie geben's nicht, wir nehmen's ihnen weg. Die Tiere bringen das teils für sich, teils für ihre Nachkommenschaft hervor. Der Mensch aber geht mit diesen Tieren um wie mit einer Erbtante; er gibt einer verunglückten Biene die Freiheit wieder, aber einer Wespe die ein ebensolcher Spitzbube wie er ist, die sich auch ein wenig Honig holen will gibt er einen Fußtritt und redet und dann später von Recht und Gerechtigkeit für alle. Der Biene die ihn sticht, verzeiht er großmütig. Er füttert die Biene, weil sie ihn verköstigt, er tötet die Wespe, weil sie ihn belästigt. Der Reim stammt von mir, ich habe ihn auf der Reise hierher ausgedacht und will ihn Ihnen zur Erinnerung an mich schenken. Wir sind uns übrigens noch nicht einig wegen der Honiglieferung!"

Er hatte während seines Vortrag's seine Bienen am Kirschbaum unausgesetzt im Auge behalten und meine tiefgründige Belehrung anscheinend gar nicht beachtet, auch hatte er mir noch und nach die Windseite abgenommen, nachdem er eine Breitseite von meinem Tabaksrauch erhalten hatte.

„Ein guter Tabak," meinte er, „das wäre etwas für meine Imkerpfeife!"

„Rauchen Sie denn aus der Imkerpfeife?" fragte ich.

„Gewiß, wozu hätte ich sie denn sonst?"

„Ich dachte immer, man pfeift damit abends die Bienen zusammen, wie man die Katzen mit Mies, Mies lockt!" sagte ich. „Nun könnten wir aber doch das Geschäft mit dem Honig abschließen!"

Nun kam er endlich damit heraus, daß es in diesem Jahre eine Mißernte in Honig gebe wie sie noch noch nicht erlebt sei, so daß ich in Frieden wieder heimziehen könne.

„Wie stehts denn mit Butter, Eier, Speck?" fragte ich niedergeschlagen.

Er zuckte nur mitleidig mit den Schultern.

„Nun", schloß ich, „so wollen wir meine Honigdosen mit Johannisbeeren füllen, damit ich doch wenigstens etwas mit nach Hause bringe!

Er steckte die Hände in die Hosentaschen, guckte nach seinen Bienen und sagte:

Sie sehen, ich habe alle Hände voll zu tun, vielleicht kommen Sie ein andermal wieder."

So empfahl ich mich denn von dem guten Puter und kam unterwegs zu der Erkenntnis, daß ich zum Honighamstern nicht geschaffen sei.

Als ich meine Wellblechbude wieder erreicht hatte, in der ich zwei Stunden einsam im Zuge saß, schrieb ich in mein Notizbuch das Erlebnis nieder und eine Bachstelze guckte zu, wippte mit dem Schwanz, tanzte Seil auf den Eisenbahnschienen und stürzte dann auf eine Fliege oder sonst ein Ungeziefer los.

Nach beendeter Schriftstellerei besah ich mir sämtliche Wände der Wellblechbude, auf denen man die ganze Dorfchronik studieren und erfahren konnt, welcher Knecht es mit welchem Mädchen hält und was sich an sonstigen Schandtaten ereignet hat.

Am nächsten Tage brachte ich eine Anzeige zur Zeitung:

Gestern Nachmittag ist in der Blechbude zu Kurzum ein Rucksack mit drei leeren Honigdosen, sowie ein Regenschirm stehen geblieben. Der Finder erhält hohe Belohnung."

Bei mir hat sich nichts wieder angefunden. Die Anzeige kostete 1.60, der Schirm 20 M., Rucksack 6 M., 4 leere Dosen 8 M., Fahrkarten 1.80 Mk. Tagesleistung 37,40 Mk.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin hat eine gemeinfaßliche Belehrung über die ansteckende Blutarmut des Pferdes herausgegeben. Im Hinblick auf die Gefährlichkeit der Krankheit ist die weiteste Verbreitung des Merkblattes geboten. Dasselbe kostet im Einzelnen 10 Pfg. und beim Bezug von 100 Exemplaren 8 Pfg das Exemplar.

Bestellungen wollen bei der Bürgermeisterei **bis spätestens** am 27. August angemeldet werden.

Osthofen, den 24. August 1918.

Großh. Bürgermeisterei
Schmitt.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 27. Aug. von 8 Uhr vormittags ab bis 12 Uhr im Gemeindehaus die gemeldeten getragenen Oberkleider von der dazu bestimmten Kommission abgenommen.

Die Einwohnerschaft wird nochmals auf die dringende Notwendigkeit der Kleiderabgabe hingewiesen mit dem Bemerken, daß außer den gemeldeten auch andere Kleider abgeliefert werden können.

Osthofen, 24. Aug. 1918

Großh. Bürgermeisterei
Schmitt

Bekanntmachung.

Worms, 17. August 1918.

Betr.: Viehzählung am 2. Sept. 1918.

Das **Großh. Kreisamt Worms**
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Nach Bundesratsbeschluß findet am 2. September 1918 wieder eine vierteljährliche Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf die gleichen Viehgattungen, wie sie bei der Zählung am 1. Juni d. Js. festgestellt worden sind, nämlich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine Ziegen, Federvieh und Kaninchen. Es ist dabei zu beachten, daß diese Viehgattungen auch bei Nichtlandwirten gezählt werden, also in jeder Haushaltung, in der auch nur **eine** dieser genannten Viehgattungen vorkommt.

Die Leitung der Erhebung innerhalb des Großherzogtums ist durch Verfügung Großh. Ministeriums des Innern der Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik zu Darmstadt übertragen worden.

Die Ausführung der Zählung liegt den Großh. Bürgermeistereien (Oberbürgermeister, Bürgermeister) ob. Eine Vergütung für die Mitwirkenden wird von Staats wegen nicht geleistet.

Die nötigen Zähllisten und Gemeindebogen wird Ihnen die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik unmittelbar zusenden. Diejenigen Bürgermeistereien, die bis zum 28. August nicht im Besitz der nötigen Zählpapiere sind, wollen sich entweder mittels Fernruf Nr. 2657 oder telegraphisch oder telegraphisch an die genannte Zentralstelle wenden.

Auf dem Gemeindebogen und auf der Zähllliste sind Anweisungen aufgedruckt, aus denen sie ersehen, wie die Zählung im einzelnen durchzuführen ist. Mit diesen Anweisungen wollen sie sich vertraut machen und die Zähler belehren. Insbesondere ist darauf zu achten, daß die Spalten über die Verwendungsart der der Pferde richtig ausgefullt werden, weil diese Zahlen der Futterverteilung durch die Reichsfuttermittelstelle zugrunde gelegt werden.

Anfragen bezüglich der Zählung sind an die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt zu richten.

Die ausgefüllten Zähllisten und die Urschriften der Gemeindebogen sind spätestens bis zum 5. September an die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt abzusenden. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden.

Reinschriften und Abschriften der Zähllisten brauchen nicht angefertigt zu werden; von den Gemeindebogen sind jedoch Abschriften zu den Akten der Gr. Bürgermeisterei zu nehmen.

Wer vorsätzlich die Angabe seines Viehbestandes, zu der er bei der Zählung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wir empfehlen Ihnen, die Anordnung der Zählung auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und die erforderlichen Maßnahmen zur gewissenhaften Durchführung der Zätzlung alsbald zu treffen.

Dr. Kayser.

Bekanntmachung

Nach § 1 Absatz 3 des Umsatzsteuergesetzes und § 62 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen hierzu (Zentralblatt für das deutsche Reich 1918 Seite 229) v. 26. Juli 1918 unterliegen sämtliche Versteigerungen mit Ausnahme der Versteigerungen im Wege der Zwangsvollstreckung, der Versteigerungen unter Miterben zum Zwecke der Teilung des Nachlasses und der Versteigerungen von Grundstücken und von Berechtigungen, auf welche die auf Grundstücken bezüglichen Vorschriften des bürgerlichen Rechts Anwendung finden, vom 1. August 1918 ab der Umsatzsteuer. Die Versteigerer sind verpflichtet, innerhalb zweier Wochen nach jeder steuerpflichtigen Versteigerung an das für ihren Wohnsitz zuständige Finanzamt eine schriftliche Erklärung nach besonderem Muster, oder mündlich an Amtsstellen dieser Behörde abzugeben und die Steuer nach Festellung alsbald zu bezahlen.

Wer vorsätzlich die abgabe der vorgeschriebenen Erklärungen unterläßt und die Umsatzsteuer hinterzieht, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Kann der Betrag der Steuer nicht festgestellt werden, tritt Geldstrafe von 100—100 000 Mk. ein.

Nähere Auskunft erteilt das unterzeichnete Großh. Finanzamt.

Osthofen, den 19. August 1918.

Großh. Finanzamt Osthofen
Blum.

Bekanntmachung.

über den
Vollzug der Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes vom $\frac{3.\ 7.\ 1913}{26.\ 7.\ 1918}$ Reichsstempel von Geldumsätzen

Nach § 76 des Reichsstempelgesetzes hat jeder, der im Inland Geschäfte betreibt, die der Anschaffung und der Darleihung von Geld dienen, sein Geschäfthunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen bis zu einem von der obersten Landesfinanzbehörde oder der von ihr bezeichneten Behörde zu bestimmenden Zeitpunt oder wenn das Unternehmen oder eine Zweigstelle am 1. August 1918 noch nicht bestanden hat, binnen zwei Wochen nach Eröffnung des Betriebes der Steuerstelle schriftlich anzuzeigen.

Er hat demnächst der Steuerstelle jeweilig binnen vier Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres oder nach Auflösung des Geschäfts den Gesamtbetrag derjenigen Zinsen anzumelden die er bei den Geldumsätzen im Laufe des Geschäftsjahres oder bis zur Auflösung des Geschäfts für Einlagen, für Guthaben in laufender Rechnung, für sonstige als tägliches Geld oder auf feste Termine oder auf Kündigung oder auf andere Weise im Geschäftsbetriebe hereingenommene Geldbeträge berechnet hat. (Habenzinsen) Zinsen für Geldbeträge, die durch Begebung eigener Wertpapiere (Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Hypothekenpfanobriefe, Kommunalobligationen) gegen Begründung von Schuldbuchforderungen durch Veräußerung verzinslicher und unverzinslicher Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten sowie durch Veräußerung von Wechseln hereingenommen werden, unterliegen der Anmeldung nicht.

Der Steuerpflichtige hat über die berechneten Soll- und Habenzinsen in der Art Buch zu führen, daß aus ihm der Betrag der steuerpflichtigen Habenzinsen errechnet werden kann. Läßt sich aus der Art der gewählten Buchführung der Betrag der steuerpflichtigen Habenzinsen nur mit einer unverhältnismäßigen Mühewaltung für den Steuerpflichtigen feststellen, so kann die direktivbehörde auf Antrag die Entrichtung der Abgabe im Wege einer jährlichen Abfinduug gestatten.

Für die Anmeldungen kann ein besonderes Muster vorgeschrieben werden.

Die im § 76 Absatz 1 des Gesetzes vorgeschriebene Anzeige hat den Namen (die Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebes eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihre Satzungen und Geschäftsbedingungen bei der Erstattung der Anzeige nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der Steuerstelle anzuzeigen, in deren Bezirk die Zweigstellen ihren Geschäftssitz haben.

Der Auzeigepflichtige ist berechtigt, die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Bestätigung der Anzeige zurück zu verlangen.

Jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigestellen, des Inhabers des Geschäfts sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Aenderung des Geschäftsbetriebs, die nach Tarifnummer 10 Befreiungen Absatz 2, 3 den Eintritt der Steuerpflicht begründet, ist binnen zwei Wochen nach Eintritt in gleicher Weise anzuzeigen. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäfts der bisherigen und sofern das Geschäft in einen anderen Steuerbezirk verlegt wird, auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen.

Wir fordern die beteiligten Geschäftsunternehmen hierdurch auf die nach § 76 des Reichsstempelgesetzes und nach § 160 der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen vorgeschriebenen Anzeigen bei Meidung der gesetzlichen Strafen bis spätestens 1. Oktober 1918 Großherzoglichem Hauptsteueramt Worms einzureichen. Zugleich wird auf die demnnächst im Regierungsblatt erscheinende Bekanntmachung in obigem Betreff hingewiesen.

Worms, 20. August 1918.

Großh. Hauptsteueramt
Schnupp.

Werfet

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Packleinen, Flicklappen, Musterlappen, alte Stricke, Bindfaden, Hüte, Kragen, Manschetten Reste rc.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkaufet es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbsmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Spart Papier!

Wer jetzt Papier verschwendet, versündigt sich am Vaterlande! **Drum spare!**

Mehrere

Maurer u. Erdarbeiter

für Baustelle Osthofen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebrüder Huth, Worms Baugeschäft

Kaiser Heinrichplatz 6.

Für die Schule.

Lesebücher	Rechenbücher (Löser & Krämer)	Rechenbücher (Niepoths)
Fibeln	Heft 1	Heft 1 Ausgabe B
B 2	„ 2	„ 2
C 2	„ 3	„ 3
B 3	„ 4	„ 4
A 4	„ 5	„ 9 Ausgabe A
Realienbuch		„ 2

Polack • Schulatlas • Heimatkunde

Evan. Bibl. Geschichte (groß)
„ „ „ (klein)
„ Katechismus
„ GesangbücherSchulausg
Neues Testament
Schulbibeln
Kath. Bibl. Geschichte (groß)
„ „ „ (klein)
„ Katechismus
„ Gesangbücher (Schulausg.)

Schulheften, Löschblätter, Schultafeln, Griffelkasten, Griffeln, Bleistifte, Federn, Gummi, Spitzenschoner, Bleistiftspitzer, Schulreißzeuge, Liniale, Winkelmesser, Dreiecke u. s. w.

A. d'Angelo, Osthofen.

Einkochapparate

für Wasser und Dampf

Einkochthermometer,
Gummiringe eng und weit
Apparategläser Ia. Qual.
in eng und weit,
Geleegläser, Honiggläser,
Einmachgläser, Zubindetöpfe,
Steintöpfe in allen Größen
Salicylpergamentpapiere,

Große Zinktöpfe
Große Waschkörbe
Leiterwagen in allen Größen

Filiale Max Joseph,

Osthofen.

Trauerbriefe Trauerkarten

in jeder Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei A. d'Angelo.

Die erste brauchbare Kriegssohle
ist die bewegliche

„Germania-Holzsohle"

Kein sogenannter Kriegsersatz.
Klappert nicht! Ist wasserdicht und haltbar.
Trägt sich ebenso angenehm wie Leder.
Beeinträchtigt **nicht** die Eleganz des Schuhwerks.
Zu beziehen in allen Größen

K. Schwan

Schuhgeschäft.

Neuheiten in Postkarten.

Galerie Münchner Meister
nach Originalen von C. Spitzweg.

Heimatgrüße
von Nenke und Ostermayer.

Wenuan Pastell-Postkarten
sind kleine Kunstwerke von dauerndem Wert.

Lustige Blätter,
Wenuebergs Künstler-Postkarten.

Buchdr. A. d'Angelo

FürSchreibstuben

empfehle
alle Arten von Papieren
Schreibpapiere, Kanzleipapiere.
Durchschlagpapiere,
Schreibmaschinenpapiere.
Kopiertinte,
Stempelfarben und Kissen.

A. d'Angelo

Ein gut erhaltener
Sportwagen mit Verdeck
zu verkaufen.

Wormserstr. 18.

Gummisohlen,

für Herren, Damen und Kinder
sehr dauerhaft
Lederfett, Schuhcreme

K. Schwan.